

## **35 Jahre Feuerwehrkapelle Grafhorst**

Keiner der Mitbegründer hat mit Sicherheit bei der Gründung der Feuerwehrkapelle im Jahre 1969 daran gedacht, dass die Kapelle noch im Jahre 2004 existieren würde. Sicherlich werden andere Vereine, die mit 100 oder 150 Jahren aufwarten können, über unsere „schlappen“ 35 Jahre schmunzeln. Aber für eine Kapelle dieser Größenordnung ist das schon eine lange Zeit. Wir sind jedenfalls stolz darauf.

Aus einer Diskussion zwischen dem damaligen Brandmeister Wilhelm Teiwes und Hermann Krüger entwickelte sich dann die Idee der Gründung einer Blaskapelle. Hermann Krüger, Walter Herrmann, Gerhard Ohse, Willi Müller, Günther Stöter und Hans Stiller haben dann im September 1969 den Mut gehabt, die Feuerwehrkapelle zu gründen.

Von den 6 Kameraden ist leider keiner mehr aktiv. Ausgeschieden sind Willi Müller, Gerhard Ohse, Günther Stöter und Hermann Krüger, verstorben sind Hans Stiller (1998) und Walter Herrmann (1999).

Sofort nach der Gründung wurde umgehend der Übungsbetrieb aufgenommen. Die Leitung und Ausbildung übernahm Hermann Krüger, der diese Funktionen 30 Jahre wahrgenommen hat und im November 1999 auf eigenen Wunsch aus der Kapelle ausgeschieden ist. Für sein Engagement bedanken wir uns.

Zunächst wurden nur langsame Stücke ins Repertoire aufgenommen. Das erleichterte das Lesen der Noten und es blieb viel Zeit, um zu überlegen, wie dann der nächste Ton zu greifen ist. Hier bot sich der Choral „Lobe den Herrn“ an. Das klappte wohl ganz gut. So behaupten es jedenfalls die damaligen Aktiven.

Schon 1970 wurde durch den Beitritt von Günter Brennecke, der gleichzeitig die Stellvertreter-Funktion übernahm, die Kapelle verstärkt. Es wurde fleißig geübt. Man traute sich nun auch an zünftige Märsche heran. Verstärkt durch Helmuth Müller und Manfred Kaschel ging es dann zum ersten „verschärften“

Auftritt. Ulla und Günter Brennecke feierten ihren Polterabend. Das war natürlich eine große Herausforderung. Das Ja-Wort von Günter am nächsten Tag kam wie aus der Trompete gestoßen! Wird behauptet.

Heinz Meier (verstorben Juli 2004) und Gisbert Meier (verstorben 2003) von der Ehmener Feuerwehrcapelle haben in der Aufbauphase die Kapelle sehr unterstützt, so dass größere Auftritte möglich wurden. Helmuth Müller mußte jedoch immer wieder ans Steuer seiner Busse, so dass Martin Coers, genannt auch „Höre“ die große Trommel übernehmen mußte und einige Jahre, begleitet mit plattdeutschen Kommentaren, schlug.

1972 war das Repertoire der Kapelle für die damaligen Verhältnisse schon so vielseitig, dass sie es wagte, im Rahmen einer Busfahrt, in Berlin vor dem Café Kranzler aufzuspielen. Eine Besonderheit zu dieser Fahrt muß unbedingt noch angemerkt werden. Um Kosten zu sparen hatte Helmuth Müller die Reisegruppe der Feuerwehr als Jugendgruppe angemeldet. Das führte dazu, dass Schlafsäle in der Größenordnung von 8-10 Betten zur Verfügung gestellt wurden. Die lustigen Szenen, vom Alkoholgenuß gefördert, möchte ich hier nicht kommentieren!

1973 verstärkte Kamerad Manfred „Doktor“ Reichel (Posaune) die Kapelle und 1975/76 die Kameraden Kurt Müller (Posaune), Andreas Krüger (Flügelhorn) Bernd Rothenhöfer (Tuba) und Ernst Günther (große Trommel).

Die „Neuen“ beherrschten ihre „zugeteilten“ Instrumente natürlich nicht. Es bedurfte zunächst eine verstärkte Ausbildung. Hier waren Hermann Krüger und Heinz Meier stark gefordert.

Heinz Meier war in seinem Element als er Kurt Müller (damals Posaune) und Bernd Rothenhöfer (Tuba) unter seine Fittiche nehmen konnte. Wir waren „Nichtskönner“ erster Güte, konnten nicht einmal unsere Instrumente richtig halten. Von einem richtigen Ton ganz zu schweigen. Dazu mußten wir auch noch das Marschieren mit Instrument erlernen. Übungsparcours war Kurt Müllers „Wursteküche“. Da ging es zunächst um Instrumentenhaltung und ums

Marschieren. Bernd Rothenhöfer konnte zwar marschieren (Ausbildung bei der Marine) aber von Tubablasen hatte er keinen blassen Schimmer. Bei Kurt Müller war es noch schlimmer. Der konnte weder marschieren noch Posaune blasen. Mit Engelsgeduld und mit „Aufmärschen“ in Kurts „Wursteküche“ hat Heinz Meier erfolgreich gewirkt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten lief es dann ganz gut.

Es war immer wieder eine Herausforderung, gerade in Grafhorst zum Schützenfest alles zu geben. Gern erinnern wir uns an das alljährliche „Ständchenblasen“ auf dem Gummiwagen. Blasen und trinken, dann die ruckartige Fahrweise des Treckers, brachten uns immer wieder aus dem Gleichgewicht. Abends wurden wir dann auch noch von unseren Frauen zu Höchstleistungen herausgefordert. Ihre Devise: „nun tanzt mal schön mit uns!“ Auch das haben wir in unserer Glanzzeit mehr oder weniger gut gemeistert! Gute Stimmung war beim Katerfrühstück angesagt, wenn die „Grafhorster Straßenmusikanten“ in der Besetzung mit Hans Stiller (Akkordeon), Manfred „Doktor“ Reichel (Taschentrompete) und Bernd Rothenhöfer (Teufelsgeige) auftraten.

Spaß gab es auch bei auswärtigen Auftritten. So z.B. beim Sängerfest in Isenbüttel. Beim Kommers, immer eine steife Veranstaltung, zählt Hermann Krüger vor. Noch bevor wir den ersten Ton blasen konnten, lautes Getöse auf der Bühne und Helmuth Müller mit seiner großen Trommel und Andreas Krüger mit seiner kleinen Trommel lagen zwischen Bühne und Zeltwand. Andreas war schnell wieder oben, nur mit Helmuth hatten wir unsere Schwierigkeiten. Die Anwesenden im Zelt, vom Getöse auf der Bühne aufgeschreckt, wurden von Hans Stiller mit den Worten beruhigt: „Keine Aufregung, so fangen wir immer an“!

Mit den neuen Mitgliedern Klaus Steenbock, Bodo Wartenberg und Martin Krawczxk, die in den Jahren 1977/78 zu uns kamen, vergrößerte sich der Klangkörper und wir waren nun in der Lage, unser Repertoire ständig zu erweitern.

Zwischendurch zwei Anekdoten aus der Vergangenheit. Ein Kamerad der Kapelle kam vom Einsatz des Grafhorster Schützenfestes nach Hause und übergab gewohnheitsgemäß seine Posaune seinem Schäferhund. Dieser nahm die Posaune quer in die Schnauze und lief damit in die Küche. Da die Ausmaße der Posaune jedoch die Breite der Küchenöffnung übertraf, verbog das gute Instrument! Seitdem ist Kurt Müller wegen der besseren Handhabung auf Es-Horn umgestiegen. Dazu muß erwähnt werden, dass er auch die große Trommel und die Becken bei Umzügen geschlagen hat.

Um die Qualität des Klangkörpers ständig zu verbessern und um neue Stücke einzuüben, findet einmal in der Woche ein Übungsabend statt. Seit Gründung der Kapelle stellt das Hotel/Gaststätte Krüger bereits in der 3. Generation den Übungsraum zur Verfügung und bietet der Kapelle damit, insbesondere nach anstrengenden Übungsstunden, eine gemütliche Atmosphäre zum Entspannen. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Die Kameraden Günter Brennecke und Bodo Wartenberg besuchten erfolgreich die Feuerwehrmusikschule in Alt-Gandersheim. Bodo Wartenberg übernahm nach dem Tod von Siegfried Rausch die Funktion des Kreisstabführers.

Der Terminkalender der Kapelle ist immer prall gefüllt. Pro Jahr hat die Kapelle im Schnitt 70 – 100 Auftritte, d.h. die Kapelle tritt ca. jeden 4. Tag auf. Dazu gehört schon eine gehörige Portion Idealismus. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns heute bei unseren Ehefrauen, Lebensabschnittspartnerinnen und Freundinnen ganz herzlich. Sie sind es, die immer wieder Verständnis für unser schönes Hobby aufbringen, obwohl besonders in den Sommermonaten die Schmerzgrenze fast erreicht ist.

Das Repertoire hat sich gegenüber 1969 stark verändert, so dass die Kapelle heute in der Lage ist nicht nur auf Schützenfesten sondern auch bei feierlichen Anlässen auftreten kann. Besonders gern gestalten wir auch schon 22 Jahre das Kyffhäuser Volks- und Sommerfest in Vorsfelde. Darüber hinaus stehen

wir bei Schützenfesten in Grafhorst und Danndorf sowie beim Pottwostessen in Rhode unter „Dauervertrag“.

Die musikalische Begleitung der Eberfahrten vom Verkehrsverein Vorsfelde führte uns u.a. auf die Insel Sylt, nach Bad Zwischenahn, Rotenburg o.d.T., Mildeberg am Main, Nürnberg, Amsterdam und Bonn. Im Zusammenhang mit der Eberfahrt nach Nürnberg wird behauptet, dass das Marschheft für die Tuba noch heute im Mautkeller in Nürnberg liegen soll!

Mit Wim Thölke standen wir im Brunnentheater in Helmstedt für die „Aktion Sorgenkind“ auf der Bühne. Leider ist daraus keine Verpflichtung fürs Fernsehen entstanden, obwohl er uns sehr gelobt hat.

Nicht mehr wegzudenken ist das alljährliche Spielen von Weihnachtsliedern am 3. oder 4. Advent. Dabei kommt es hin und wieder vor, dass wärmender Punsch uns in einen rauschähnlichen Zustand versetzt. Es geschah beim Aussteigen aus dem VW-Bus. Der Posaunist wollte aussteigen, dirigierte seinen Körper außerhalb des Busses und schloß mit einem alkoholisierten Schwung die Schiebetür.

Er hatte nur nicht daran gedacht, dass er seine Posaune, die er in der linken Hand hielt, noch nicht außerhalb des Busses plaziert hatte. Folge davon: sie wurde von der Tür eingeklemmt und war verbogen und damit unbrauchbar! Armer „Doktor“! Mit ausgedienten Zeltstangen wurde sie dann wieder repariert.

Seit vielen Jahren sind wir beim Weihnachtsblasen in unserer sogenannten Mittagspause bei unserem Ehrendirigenten Horst Schmidt und seiner Frau Anke im Partykeller eingeladen. Mit Glühwein, Obstler, selbstgebackenen Keksen und deftigen Schmalzbrotten stärken wir uns dann für die nächsten Weihnachtsständchen. Dafür herzlichen Dank.

Ein besonderes Ereignis für die Kapelle war die Grenzöffnung in Oebisfelde. Es war schon etwas Besonderes als wir gefolgt von Bürgern der umliegenden Ortschaften und auch aus Wolfsburg mit Marschmusik von

Büstedt aus über die Allerbrücke bei Dunkelheit und Schneetreiben nach Oebisfelde marschierten. Auch die Grenzöffnung Grafhorst/Breitenrode umrahmten wir musikalisch.

1990 und 1992 fanden „die jungen Wilden“ Torsten Brennecke (2. Trompete), Stefan Brennecke (1. Tenorhorn) und Detlef Krüger (kleine Trommel) zu uns. Sie haben sich gut eingeführt. Erwähnt werden muß, dass Stefan Brennecke seine Wehrdienstzeit beim Heeresmusikkorps in Lüneburg absolviert und dort sehr viel gelernt hat.

1994 feierte die Kapelle erfolgreich ihr 25jähriges Jubiläum im Rahmen eines großen Zeltfestes auf dem Sportplatz. Es war ein Höhepunkt der musikalischen Unterhaltung. Folgende Kapellen/Spielmannzüge haben teilgenommen: Orchester der Stadtwerke AG Wolfsburg, Blaskapelle der Siebenbürger, Feuerwehrkapelle Satuelle, Spielmannzug der Kyffhäuserkameradschaft Vorsfelde, Spielmannzug des Schützenvereins Danndorf, Spielmann- und Hörnerzug der Feuerwehr Rhode und natürlich die Jubiläumskapelle der Feuerwehr Grafhorst.

Im Rahmen der Kameradschaftspflege unternahm die Kapelle auch schöne Busfahrten. Die bereits erwähnte Busfahrt nach Berlin wurde ergänzt durch Fahrten nach Landeck-Perjen (Tirol), Gondorf (Eifel), Erbdorf (Fichtelgebirge).

Kleine Anekdote am Rande von der Tirol-Fahrt: Auf der Fahrt durchs Kaunertal Ernst Peist zu Kurt Müller: „Kurt, kiek mal da hinten, `ne ganze Armee von Soldaten“. Kurt richtet seine Augen in Richtung der vermeintlichen Soldaten, erhebt die Stimme und sagt mit Überzeugung: „Du Schafskopp, dat sind doch keine Soldaten, dat sind doch Heuhucken!“

Der Höhepunkt des Jahres 1999 war neben unserem 30jährigen Jubiläum der gemeinsame Auftritt mit Gotthilf Fischer in Rümmer beim Schützenfest. Auf dem Stuhl stehend schmetterte und dirigierte er uns und die Festbesucher beim Niedersachsenlied.

Nach dem Rücktritt von Hermann Krüger nach unserem 30jährigen Jubiläum 1999 hat Günter Brennecke (Träger der Goldenen Dirigentennadel) die Funktion des Kapellenleiters übernommen. Sein Stellvertreter ist Klaus Steenbock.

Da nach dem Rücktritt von Hermann Krüger seine Musikanlage nicht mehr zur Verfügung stand, mußten wir uns eine komplette Anlage kaufen. Gleichzeitig war dann auch ein Anhänger zum Transport erforderlich. Kurt Müller hat sofort die Unterstellung des Hängers und die Pflege übernommen. Als Zugwagen stellt uns Andreas Krüger seinen „Blauen Enzian“ zur Verfügung.

Ab 1999 hat sich die Kapelle durch Neuzugänge stark verjüngt. Detlef Krüger verstärkte seine Aktivitäten und Maik Stiller nahm sein Engagement nach mehrjähriger Unterbrechung wieder auf. Gemeinsam mit Stefan Brennecke obliegt ihm die Ausbildung. Gleichzeitig hat er von Ernst Günther, der nach 25 Jahren ausgeschieden ist, die Kassenführung übernommen. Darüber hinaus haben Matthias Uehlecke (große Trommel) und Olaf Laibach (Tenorhorn) die jugendliche Fraktion in der Kapelle verstärkt.

Durch die Verstärkung der „Jugend“ besteht die Kapelle jetzt aus 2 Fraktionen: einmal die Biertrinker-Fraktion der älteren Kameraden, dann die Cola/Bacardi-Trinker-Fraktion der „Jungen Garde“ (Mischungstrinker)!

Die Kapelle besteht damit aus folgenden 13 Mitgliedern: Günter Brennecke, Klaus Steenbock, Stefan Brennecke, Torsten Brennecke, Martin Krawczyk, Detlef Krüger, Olaf Laibach, Kurt Müller, Manfred „Doktor“ Reichel, Bernd Rothenhöfer, Maik Stiller, Matthias Uehlecke, Bodo Wartenberg (gleichzeitig Bezirksstabführer).

Die Altersstruktur setzt sich wie folgt zusammen: in der Gruppe unter 40 sind 7 in der Gruppe 40-60 sind 2, in der Gruppe 60-70 sind 3 Kameraden vertreten. Mit 71 Jahren ist Kurt Müller unser ältestes Mitglied.

Bei Bedarf wird die Kapelle von Mitgliedern befreundeter Kapellen verstärkt. Über 35 Jahre steht Wolfgang Sosat von der Ehmener Kapelle als Verstärkung zur Verfügung. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Dank gilt auch den Kameraden, die bisher nicht im Rückblick erwähnt worden sind, aber im Laufe der 35 Jahre bei uns mitgewirkt haben, aber inzwischen wieder ausgeschieden bzw. verstorben sind. Es sind dies die Kameraden Siegfried Rausch (verstorben), Karl Engelhardt (verstorben), Ulli Priebe, Klaus Jaschke.

Der jüngste Einsatz der Kapelle führte uns vom 5.-8. August 2004 im Rahmen einer Busfahrt nach Reil (Mosel). Dort umrahmten wir das Weinfest musikalisch. Bei den Umzügen durch den Weinort mußten Steigungen bis zu 15% zurückgelegt werden. Aber der Wein vom „Heißen Stein“ und die schönen Weinköniginnen gaben uns die Kraft, diese Steigungen blasend zu überstehen! Unsere jugendliche Fraktion hatte natürlich die Weinköniginnen aufs Korn genommen. Bis früh am Morgen, gezeichnet vom Moselwein, haben sie gebaggert. Ob erfolgreich haben wir nie erfahren.

Im Namen meiner Kameraden bedanke ich mich für die Unterstützung, die uns die Gemeinde Grafhorst, die Samtgemeinde Velpke sowie Freunde und Gönner der Kapelle im Laufe der Jahre gewährt haben.

Ein besonderer Dank gilt aber auch den Vereinen und Verbänden, die uns immer wieder mit der musikalischen Gestaltung ihrer Feste beauftragen und uns damit in die Lage versetzen, unser musikalisches Können in der Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen.

Bernd Rothenhöfer  
Grafhorst, den 12. September 2004



